

Devilston. Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Raifer.

(Fortsetzung.)

Werners Erregung wuchs, je mehr er sich seiner Vaterstadt näherte. Sie war feierlich, als endlich die Stadt erreicht war. Er begab sich ins Hotel, lebete sich um, und obwohl es schon später als 8 Uhr geworden war, machte er sich noch auf den Weg zum Gießereibau.

Demnach drückte er auf den Knopf der elektrischen Klingel. Es war so still auf der Straße, daß man das Klingeln drinnen vernahmen konnte, aber im Hause rührte sich nichts. Sollte Hulda in Gesellschaft sein?

Geringe Leute

Roman von Dora Hofffeld.

(Fortsetzung.)

Auf der langen Bank im Gange sitzen aufhorchend einige Personen, getrennt von der übrigen Gesellschaft, die sich freiwillig als Entlastungszeugen für Wiffete Brinmann gemeldet haben. Hier steht man Frau Apotheker Schlichter, den Nachfolger des alten Pastor Bornemann im Dorfe, und den Pastordirektor Piepenbrint; sie alle sind bereit, Gütes über das verdächtige Mädchen, Selma Brinmann, zu berichten.

Die Schürze und das gefärbte Gauthaar vervollständigten das Bild des alten eifigen Mannes. Und demotom empfand Werner eine gewisse Freude, ihn zu sehen, war er doch der Vater Huldas und Sidoniens. So wie ihm dieser Name einfiel, war sich Werner klar, wer die Künstlerin war, die ihm in der Vorstellung so aufgefallen war, er mußte sich wundern, daß er sie nicht sofort erkannt hatte.

Werner legte sich an einen Tisch und ließ Schradet durch den Kellner zu sich bitten. Der ehemalige Fiskusdirektor sah erkrankt herüber, als der Aufwärter ihm den Auftrag Werners ausbrachte, dann kam er langsam näher, offenbar überlegend, mit ihm er es zu thun habe.

Werner lud ihn ein, sich ein wenig zu ihm zu setzen, und während Schradet dieser Einladung folgte und sorgfältig seine Freude in etwas anerkennendem Wortschwallut Ausdruck zu verleihen, trat Sidonie in den Saal. Sie wurde vom Tisch der Offiziere etwas familiär und lärmend begrüßt, und wollte sich auch schon dort niederlassen, als sie ihren Vater am Nebentisch im Gespräch mit Werner bemerkte.

Grundeigentumsübertragungen

Cincinnati, 20. Aug.

Amelia Connor an Kate Suber, 24 bei 100 Fuß an der Südseite der West Seventh Straße, 42 Fuß östlich von Freeman Avenue, \$1. Barbara Burkhardt an Eugene D. Reich, 25 bei 80 Fuß an der Südseite der George Straße, \$1.

Was jetzt hat die Brinmann einen guten Eindruck auf die Herren gemacht, sagte der alte, gutmütige Gerichtsdiener zu dem Gerichtsfreier. „Sie ist recht ruhig, wenn sie aus den Augen schaut, die anders sind, wie gewöhnliche Leute bilden. Für ihr wird sie nicht gehalten, auch hat sie ja der Gerichtsarzt gegen den Arzt, den Diktens schickten, für normal erklärt.“

Das war gegen den Schluss der Verhandlung, noch war es nicht zu spät. Die Leute auf dem Gange vor der Thür des Verhandlungslocales hörten auf zu weipen und zu weinern, als Elise Brinmann auf einem Lehnstuhl von zwei Gerichtsdienern in den Saal getragen wurde, gefolgt von ihren Wärtern, den uralten Müller's. Die Hügel der Saalthür waren breit vor diesen Zeugen geöffnet worden, als läme ein Festzug, und dann wurde die Thür nicht sofort geschlossen. So konnte man in den Saal sehen.

Grundeigentums-Hypotheken

Neueingetragen.

Christian Eimendinger an Alford C. Hubson, \$434. John H. Dehler an W. Healy, \$2,000. Elizabeth Greve an Silvertown & S. Co., \$1400. Eugene H. Reich an Von Ton & S. Co., \$1500. August Scharringhausen an E. Brablen, \$500. Leon C. Brown an 19. Ward & S. Co., \$2500. Isabel W. Phillips an Bank Street & S. Co., \$5500. G. Albert Bellem an Hiram W. Kullison, \$450. Hannah G. Metcalf an Southern Ohio Savings Bank Co., \$3000. Mary D. Smith an George S. Aftler, \$201.50. Mattie E. Kopf an North College Hill Realty Co., \$1500. Anna M. Schmidt an Wm. S. Morgan, \$540. Martin Kuf an John Arier, \$900. Frank Weisner an James C. Cooper, \$780.43. Do. an do., \$3250. Edward H. Maffee an First-Third National Bank, \$1450. Ora Hungerford an First National B. & L. Co., \$2800. Die G. & L. Veters Realty Co. an Richard B. Pullan, \$3000. Jacob Theobald an Christian Sads, \$2000. Jacob A. Ruchman an Addison & L. Co., \$3000. Do. an Edward Kelly, jr., \$500. Walter S. Dixon an 4. Ward B. & L. Co., \$2000. Geilgarte Hypotheken. Anna S. Masari an Cosmopolitan B. & S. Co., \$700. Jacob Fobel jr. an O'Bryanville B. & L. Co., \$1500. Nellie Rabi an Apollo B. & L. Co., \$2500. Barbara Burkhardt an Harry J. Lehman, \$500. Mary C. Barrett an Ellen J. Schuler, \$500. John G. Stein an Lenox B. & L. Co., \$1200. Phineas S. Brabam an Bank Street B. & L. Co., \$6000. Malvina Boggs an Westlicher Stern & S. W., \$1800. Cecelia Hohne an Union Savings B. & L. Co., \$2750. Philip Fobid an Guarantee Deposit Co., \$4000. Arthur Duff an Republic B. & S. Co., \$2500. Bernard Hubendorf an Germania B. & L. Co., \$3750. Elifton Knob an Henry L. Jastke, \$800. George Knob an Southside B. & S. Co., \$1250.

Agathe Reilhelm berichtete mit verniedlicher Stimme in würdiger Art alles, was sie mit der armen Druta binnen einer halben Stunde erlebt hat und daß sie der Aufruf in der Zeitung erst vorgestern erreicht habe; von den Betroffenen und Angehörigen sei ihr niemand bekannt gewesen.

Die Wotensfrau begleitete diese schlichten Worte mit Armbewegungen. Die Komtesse hatte in der vorgelegten Gewitternacht keine Ruhe gefunden — früh morgens hatte sie sich eine Druffels anvertraut — die hatte ihr dringend gerathen, sich an Ort und Stelle der Anklage zu begeben und ihr die Reisebegleitung angeboten.

Wie die Tiroler die Kriegserklärung aufnahmen

schilbert eine Mitteilung aus Innsbruck so:

Ein Gewitterregen ist den Juni hinab thalwärts gezogen und der Abend senkt sich in die Gassen, die trotz Regen und Mäse ungewöhnlich lebhaft erscheinen; schwere Wolken ab den Tausenden Bergen, doch der Sturm in der Hauptstadt entwickelt sich immer mehr — da und dort lebhaft bewegte Gruppen, allenthalben kurze gegenseitige Fragen: „Was Neues?“ — „Was wird geschehen?“ — „Was kommt — Krieg oder friedliche Lösung?“ — Gewitterstimmung in der Natur wie im Menschenleben, das durch die aufeinanderfolgenden Drohnadrichten aufgewühlt ist. Da bildet sich ein Ansturm — einzelne erregte Worte, die mit Heftigkeit demüthelt werden; Niemand weiß ihre Bedeutung, aber die Masse drängt sich nun zusammen vor einem Kino, denn dort soll das Skizzenbild des Vörs von Traufenden ausstrahlen und den athemlos im Regen ausharrenden Bewohnern der Stadt Botschaft geben — ob Serbien das Ultimatum des Kaisers annehmen oder nicht! — Der „Apparat“ versagt — aber gebüdd wartet alles, Einheimische und darunter viele Touristen aus dem Reich, obgleich dabei die Minuten zu Kilometern werden; endlich ergeht ein Stille des nicht funktionierenden Apparates ein „Wasser“ und über die auf tausende von Köpfen angewandene Menge hinaus ertlingt die Botschaft: „Serbien hat abgelehnt!“ Und die Wirkung? — Einem tausendfachen „Ah!“ der Erleichterung folgt ebenso stillschweigend ein drimaliges „Hoch — Hurrah.“ — Hell auf Kaiser Franz Joseph und es rauscht durch die Maria-Theresienstraße, wo die Bürger der Stadt ihren geliebten Monarchen schon so oft jubelnd begrüßt haben, himmelan die alte, ergreifende Melodie: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!“ — immer und immer wiederholt sich das „Dreimal Hoch!“ traurig verstimmt es um die lauchenden Dachgiebel: „Gut und Blut für unsern Kaiser, Gut und Blut für's Vaterland!“ Ein paar Stunden später: weitere Laufende sind dazu gekommen: der immer neu einsehende Regen vermag das nächste Bild nicht zu ändern, nicht zu dämpfen den hochgehenden Wogenhagel der Herzen und doch: es wird etwas anders! In taftvoller Weise hat die Armee bisher sich zurückgehalten, den spontanen Aufbegehren des Volkswillens nicht zumpon zu geben, der vielleicht falsch gedeutet werden könnte. Da treten ein paar Offiziere, auf der Heimkehr begriffen, aus ihrem Stammelokale; im Nu sind sie umringt, welen volens auf die Schultern der Nächtstehenden gehoben, mit Jubelruf begrüßt und wieder drauß das Kaiserfeld durch die Stadt. Und nun giebt es kein Halten mehr, mag auch das Unwetter immer stärker einziehen; es geht zur Hofene, unauhaltbar einer Hoffervoge gleich, die alles mit sich fortzieht. Mit frenetischem Jubel — es ist in der Mitternachtsstunde — wird die Militärkapelle begrüßt und empfangen und durch die ganze Stadt begleitet, daß alles Stumbe erhalte und theilnehmen am dem Ereignis; Es gibt Krieg mit Serbien, Abrechnung mit den Königs- und Kaisertrümmern, mit den Säulenhauern vom 28. Juni! Ueberall öffnen sich trotz später Nachtstunde die Fenster, von allen Seiten klingen lauter Weill — und von diesem Ansturm ergriffen, bewegt von solchem hinreißenden Ausdruck der Volkseele, steht plötzlich auf der Höhe eines Monumentes ein militärischer Dignitär; von liets erneuertem Weill unterbrochen, danlt er für das der Wehrmacht Weiterrück entgegengebrachte Vertrauen, das dieleiche zu rechtfertigen hoffe... Und da segt das Spiel der Regimentskapelle ein: „Vater, ich rufe Dich — Vater, ich rufe Dich!“ Theodor Körners, des unvergesslichen Freiheitskämpfers „Gebet vor der Schlacht“... Vor mehr denn drei Decennien hatten die Innsbrucker es zum letzten Male gehört, da ihr heimisches 3. Kaiserjägerbataillon im Mittagssonnenglanze vom Orisbühelhofe auszog, bei Boloc und Arnenac sich untergänglich verlorren für seine Fahne zu helen. Damals Mittagssonnenschein, diesmal tiefstharze gewitterstille Mitternachtsstunde — beidesmal jedoch gleich der aus den Herzen jubende Schaur: „Gut und Blut für unsern Kaiser, Gut und Blut für's Vaterland!“ Es blieb nicht bei dieser letzten Phase des Enthusiasmus; zu dem Statthalter Grafen Zoggenburg zog man noch in hellen Tagen, mußte man doch, daß nun in ihm ein echtes Tirolerbreg schlägt. Des Grafen Dankesworte sind sicherlich ebenso auf guten Grund gefallen wie jene, die des gemeinlichen Tronfolgers verewigter Vater, Erzherzog Stollhaller von Tirol Karl Ludwig Anno 1859 und 1866 an die Tiroler Landesbehörden gerichtet mit der Meldung: „Der Kaiser ruft!“ Wiederlang das „Gebet“ durch die nachtsunkten Straßen und das „O du mein Oesterreich!“ spontane Ovationen bereitete man den Konfalon der Verbündeten von Deutschland und Italien — und es war gar späte Nacht, als endlich die begeisterte Menge unter den Klängen des Raedty-marsches heimwärts zog und Stille wieder einkehrte in der tirolischen Landeshauptstadt. — Heute am heilichsten Sonntag Mittag hat dasselbe erhebende Beispiel patriotischer Begeisterung sich wiederholt: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!“ — wenn er ein ehrlicher ist, der „nur zwischen Glauben und Vertrauen wanken kann“, indessen glücklich der Staat, der gegügt auf mallelofen Schilf vollbewohnt auch des Richters Wort für sich beanspruchen darf: „Aber der Krieg hat auch seine Ehre!“ Die Lebensbauer von Batierten. In regelmäßigen Zwischenräumen legt die Nachricht von erfolgreichem Reim- und Zuchtversuchen mit ägyptischen Mumienversuchen wieder, Weigentörnen, welche Reisende und Forscher aus Gräbern und Pyramiden als Lobtongabe bei den Mumien gefunden haben. Und ebenso regelmäßig zerfällt die nähere und genauere Untersuchung der Funde und ihrer Nebenumstände die Freunde über diese Entdeckung und über die Bestrafung betrügerischer Arbeiter herbei, welche den Weizen bei Fremdenführungen an gewissen Stellen mit großer Regelmäßigkeit und Begeisterung zu finden wissen. Mit so die Reimfähigkeit und Lebensdauer von Pflanzenzellen über so lange Zeiträume hin alles andere als sicher festgestellt, so haben neuere Entdeckungen die ungeheure Lebensfähigkeit tierischer Organismen in überirdischer Weise sicher gestellt. Das letzte Material zu diesen Untersuchungen liefern die Pflanzensamen der Vorwelt, deren Einwirkung im förtischen Juilandeis eingeschlossen, sich bis heute nach diesem natürlichen Gerriererfahren wunderbar erhalten haben. Nicht nur ihr Fleisch ist so gut und frisch geblieben, daß es von Hunden und Wölfen mit großer Gier gefressen wird und auch schon auf der Speisefarte ergriffener Kuffen zusammen mit Brot aus Mumienweizen als besondere Delikatesse fungiert; — haben soll, sondern auch der Mageninhalt mit den Pflanzensamen der letzten Nahrungskaufnahme dieser Wesen ist in einem so vortheilhaften Zustande überliefert, daß es gelungen ist, das raux die Hauptnahrung des Mammut genau zu untersuchen, und den Befund mit der heutigen sibirischen Flora zu vergleichen. Donach haben bereits damals in der Hauptphase dieses Lebens Weizen und Weizen wie heute die ungeheuren Stoppeln und Zundern Sibiriens bedeckt und den großen Pflanzensamenertrag zur Nahrung gedient. Die neueste der Expeditionen, welche die Russische Akademie der Wissenschaften beim Eintreffen der Nachricht von dem Aufstauen eines solchen Kadavers auszuführen pflegt, hat nun ebenfalls auf die sorgfältige und einwandfreie Bergang des Mageninhalts dieser Thiere geachtet und ihn botanisch und bakteriologisch genau untersucht. Dabei ist es zur allgemeinen Ueberraschung gelungen, aus dem Mageninhalt Bakterienkulturen in reicher Formen - Mannigfaltigkeit zu züchten. Zwar weiß man schon lange, daß viele Protozoen, und unter ihnen hauptsächlich Batierten und Infusorien, die Fähigkeit besitzen, beim Eintritt unangünstiger Lebensbedingungen wie beim Gefrieren oder Verbrennen des Wassers, morin zu leben, oder bei Verschlechterung der Ernährungsverhältnisse sich abzustapeln, das heißt sich mit einer dichten undurchdringlichen Hüllenhülle zu umgeben, und in diesem latenten Zustande der Encystierung den Wiedereintritt günstiger und aufgaben Lebensbedingungen abzuwarten, um dann zu neuer Lebensfähigkeit zu erwachen. Die ältern Beobachtungen haben bisher eine solche Ruhezeit bis zu 150 und mehr Jahren mit scheinlicher Sicherheit nachzuweisen vermocht. Sie werden jedoch durch diele neue Entdeckung alle weilt in den Schatten gestellt, da diese Mikroorganismen die mag jetzt aus den Mammutleibern zu züchten können, und die zum größten Theile mit heute lebenden Arten völlig übereinstimmen, mindestens mehrere tausend, vielleicht sogar zehntausende von Jahren ohne jede Lebensäußerung den Tod ihres Weillens überdauert haben müssen, um nun in der Glashalle eines Vasoratoriums zu neuem Leben zu erwachen. Der Sparsame. „Jim, Du gibst hoffentlich nicht Detonen ganzen Lohn aus.“ „Nein, ich verausgabe nie mehr als Zweidrittel.“ „Und das andere Drittel legst Du auf die Sparbank?“ „Nein, dafür habe ich bessere Verwendung; das gebe ich meiner Frau als Haushaltungsgeld.“

Werner's Unterabtheilung von Hyde Park, \$1. John Matherly an Mary Matherly, \$1 bei 130 Fuß an der Nordseite der Walnut Straße in Rockland, \$1. David O'Meara an Margaret Hamilton, 40 bei 140 Fuß an der Südseite von Maple Avenue, 400 Fuß westlich von Reading Road in Wooddale, \$1. William S. Morgan an Anna M. Schmidt, Theil von Lot 284 in Esmere Syndicate Unterabtheilung in Woodwood, \$1. Virgil C. Gilmore an Granite Improvement Co., Lots 217, 218 und 219 in S. W. Hartshorn's 2. Unterabtheilung, \$100. Louis C. Oberle u. And., an Albert B. Kayward, 1 Jahr Pacht vom 18. August, 1914, auf 125 bei 180 Fuß an der nordwestlichen Ecke von Jefferson Avenue und Charlton Straße, ferner, 100 bei 180 Fuß an der nordwestlichen Ecke der Sanders und Charlton Straße, ferner, 80 bei 100 Fuß an der Westseite der Sanders Straße, 125 Fuß südlich der Daniel Straße. Jährliche Miete \$800 mit Privilegium zum Ankauf für \$12,000. Klaus B. McFarlan an Mamada A. Winford, 38 bei 172 Fuß an der Südseite von Cal Avenue in Hartwood, \$1. Wilhelmina A. Wedding an Jacob Theobald, Lots 26 und 27 in Bernard Stottman's 2. Unterabtheilung, \$1. Edward Felix, jr., an Jacob A. Wuehlman u. And., 51 Fuß an der Middle Road östlich der McWilliam Avenue, \$1. Merck D. Cooper an Abdelede Reimnialer, 40 bei 110 Fuß an der Südseite von Winto Avenue, 51 Fuß westlich der Montich Avenue in Hyde Park, \$1. William Kichholz an Merril C. Slutes, 5 Jahre Pacht vom 1. Mai, 1912, auf ein Stück Land entlang des Little Miami Flusses, in Surven 1769 in Anderson Township. Jährliche Miete, \$30. Charles Schmalzig an Emma D. Albert, Lot 16 in John Kaufman's Unterabtheilung an Springfield Pike, \$1. Amelia L. D. Loge an Walter S. Dixon, 50 bei 100 Fuß an der Westseite der McWilliam Avenue, 100 Fuß südlich der McWilliam Straße, \$1. George S. Aftler an Mary D. Smith, 26 bei 95 Fuß an der nordöstlichen Ecke der Carthage Pike und Ludlow Avenue, in St. Bernard, \$1.

Grundeigentums-Hypotheken

Neueingetragen.

Christian Eimendinger an Alford C. Hubson, \$434. John H. Dehler an W. Healy, \$2,000. Elizabeth Greve an Silvertown & S. Co., \$1400. Eugene H. Reich an Von Ton & S. Co., \$1500. August Scharringhausen an E. Brablen, \$500. Leon C. Brown an 19. Ward & S. Co., \$2500. Isabel W. Phillips an Bank Street & S. Co., \$5500. G. Albert Bellem an Hiram W. Kullison, \$450. Hannah G. Metcalf an Southern Ohio Savings Bank Co., \$3000. Mary D. Smith an George S. Aftler, \$201.50. Mattie E. Kopf an North College Hill Realty Co., \$1500. Anna M. Schmidt an Wm. S. Morgan, \$540. Martin Kuf an John Arier, \$900. Frank Weisner an James C. Cooper, \$780.43. Do. an do., \$3250. Edward H. Maffee an First-Third National Bank, \$1450. Ora Hungerford an First National B. & L. Co., \$2800. Die G. & L. Veters Realty Co. an Richard B. Pullan, \$3000. Jacob Theobald an Christian Sads, \$2000. Jacob A. Ruchman an Addison & L. Co., \$3000. Do. an Edward Kelly, jr., \$500. Walter S. Dixon an 4. Ward B. & L. Co., \$2000. Geilgarte Hypotheken. Anna S. Masari an Cosmopolitan B. & S. Co., \$700. Jacob Fobel jr. an O'Bryanville B. & L. Co., \$1500. Nellie Rabi an Apollo B. & L. Co., \$2500. Barbara Burkhardt an Harry J. Lehman, \$500. Mary C. Barrett an Ellen J. Schuler, \$500. John G. Stein an Lenox B. & L. Co., \$1200. Phineas S. Brabam an Bank Street B. & L. Co., \$6000. Malvina Boggs an Westlicher Stern & S. W., \$1800. Cecelia Hohne an Union Savings B. & L. Co., \$2750. Philip Fobid an Guarantee Deposit Co., \$4000. Arthur Duff an Republic B. & S. Co., \$2500. Bernard Hubendorf an Germania B. & L. Co., \$3750. Elifton Knob an Henry L. Jastke, \$800. George Knob an Southside B. & S. Co., \$1250.